

Die Ullstein Berichte erscheinen nach Bedarf in unbestimmten Zwischenräumen. Jeder Fachinteressent erhält sie auf Wunsch kostenlos zugesandt. Auskünfte über Propagandafragen werden bereitwilligst erteilt.

# ULLSTEIN BERICHTE

Herausgegeben und gedruckt vom Verlag Ullstein zu Berlin Kochstraße 22-26 Ullsteinhaus. Verantwortlich für die Schriftleitung Fritz Scherz zu Berlin. Briefe sende man unpersönlich an die Ullstein Berichte.

Januar 1933 \*

*Käufen heißt Arbeit schaffen! Werbt Käufer!*

\* Berlin

## AUFWÄRTS!

Von Otto Robolsky, Chefredakteur der „Berliner Morgenpost“.

Nichts auf dieser Welt geht verloren, aber alles ist vergänglich. Jedes Tun trägt von Anbeginn den Keim zu seinem Vergehen in sich, aus jedem Vergangenen erwächst neues Leben. Diesen ehernen Grundsätzen des Seins ist auch die Wirtschaft unterworfen: Jede Hochkonjunktur birgt die Tendenz zum Abstieg, in jedem Tiefstand erstarken die Kräfte, die den neuen Aufstieg vorbereiten.

In all den vielen Krisen, die die Wirtschaft ehemals trafen, glaubte man an dieses Gesetz der Wellenbewegung und schöpfte aus ihm in schlechten Zeiten Mut. Diesmal schien der Trost zu versagen. Warum wohl? Es ist verständlich genug, weil es die größte Krise war, die die Menschheit je erlebte, und weil sie die ganze Menschheit erlebte.

In Wirklichkeit erfaßte die Krise nur deshalb die ganze Welt, weil diese Welt enger verbunden und verflochten ist als je zuvor. Und das trotz des Krieges, ja gerade infolge des Krieges. Eben wegen dieser engen Verbundenheit kann der Anstieg sich nicht auf ein einziges Land beschränken, sondern jedes Land kann nur genesen, wenn die ganze Welt gesundet.

Diese Erkenntnis hat viel Zeit gebraucht, um sich durchzusetzen. Aber nun ist es soweit, und aus dieser seelischen Wandlung ist der Wendepunkt geboren worden. Es geht nicht mehr abwärts, die Bahn zum Aufstieg liegt frei.

In der Wirtschaft wird man leicht verlacht, wenn man von seelischen Dingen spricht. Man will Tatsachen sehen, man will mit Zahlen rechnen können. Dabei sind diese Tatsachen und Zahlen doch nichts anderes als der sichtbare Ausdruck der inneren Wandlung!

Aber auch wer alles schwarz auf weiß sehen und mit sich nach Hause tragen will, auch dem kann gedient werden. Aus aller Welt liegen Zeugnisse für die Wandlung vor, gegeben von Körperschaften und von Männern, die ihrer Verantwortung bewußt und durch vielerlei Fehlschläge gewarnt, doppelt und dreifach vorsichtig geworden sind. Wir wollen uns nur darauf beschränken, einige wenige dieser Zeugnisse anzuführen, und wir wollen uns im wesentlichen dabei auf jene beschränken, die nicht prophezeien, sondern berichten.

Das Institut für Konjunkturforschung hält in seinem letzten Bericht die Krisis in Deutschland für im wesentlichen überwunden:

„Die Gesamtbeschäftigung der Industrie ist in den letzten Monaten weiter gestiegen. Dementsprechend hat die Arbeitslosigkeit konjunkturell etwas abgenommen. An dieser Besserung nahmen nahezu alle Branchen teil. Besonders begünstigt waren die Verbrauchsgüter-Industrien, deren Produktionsanstieg aber von einem weiter rückgängigen Konsum der Verbraucher begleitet war. Die Mehrerzeugung diente dazu, die Produktion wieder bis an den laufenden Bedarf heranzubringen.“

Nach der Meinung des Konjunkturinstituts wird das Wirtschaftsbild vorerst depressiven Charakter tragen, das heißt, durch ein zwar nicht mehr sinkendes (vielleicht sogar konjunkturell leicht steigendes), aber doch tiefes Produktionsniveau, bei zunehmender Entlastung der Kreditmärkte, gekennzeichnet sein.

Völlig unabhängig von dem Konjunkturinstitut, aber in der Feststellung fast wörtlich mit ihm übereinstimmend, äußert sich die *Berliner Industrie- und Handelskammer* in ihrem Jahresbericht. In ihm wird die Meinung in folgenden Worten zusammengefaßt:

„Die international und in Deutschland zu beobachtende Konjunkturlage rechtfertigt die Vermutung, daß am Ende des Berichtsjahres (1932) auf dem konjunkturell umfangreich bereinigten Boden ein Krisentiefpunkt erreicht und teilweise sogar überschritten worden ist.“

Ein gutes Barometer für die Wirtschaft ist von jeher die Post gewesen. In ihrem Verkehr läßt sich die Belebung am ehesten feststellen.

In der letzten Sitzung des *Verwaltungsrats der Reichspost* wurde betont, daß der Einnahmerückgang mit Herbstbeginn erfreulicherweise nachgelassen habe. Der Reichspostminister konnte feststellen, daß vom September ab in den meisten Dienstzweigen eine über die Saisoneinflüsse hinausreichende konjunkturelle Verkehrsbelebung bemerkbar ist.

Ein anderer Wertmesser der Wirtschaft, die *Deutsche Reichsbahn*, hat ein sehr schlechtes Jahr hinter sich. Ihr Bericht ist grau in grau gehalten. Sie steht in